

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 14 (1904)

Heft: 1

Rubrik: Das Verbot des freien Verkaufs unserer homöopathischen Sternmittel in Deutschland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder unrichtig angewandten Dosen, sei es in Folge von Verwechslungen durch Irrtum, bei den gewöhnlichen Mitteln leider nur zu oft zu bedauern sind. Noch einmal: „In der Praxis entscheidet nur der Erfolg“. Der Erfolg ist aber für unsere Sache, und darum gewinnt sie immer mehr Boden und darum kommt uns das Vertrauen der Kranken immer mehr entgegen. Das hat sich auch im abgelaufenen Jahre erwiesen und davon haben herabtes Zeugniß abgelegt die große und unermüdlige Tätigkeit im Sauter'schen homöopathischen Institut, die große Frequenz der Kurgäste in der Villa Paracelsia während der Sommersaison, die Zahl der Kranken die überhaupt aus allen Ländern nach Genf kommen, um an der Quelle der neuen Heilwissenschaft sich mit derselben vertraut zu machen und durch dieselbe die Gesundheit wieder zu erlangen. Wir blicken getrost in die Zukunft, denn wir glauben fest an den endgültigen Triumph unserer guten Sache. Dieser Glaube soll uns aber ja nicht dazu verleiten die Hände in den Schoß zu legen und die Ereignisse abzuwarten. Wir wissen nur zu wohl daß zu weiterer Förderung unserer Sache Fleiß, Arbeit, emsiges Streben und guter Wille notwendig sind. Wir wissen, daß die Einigkeit und das Zusammenwirken aller guten Kräfte unentbehrlich ist um zum Ziele zu kommen, daß die Mitwirkung und die Mitarbeit aller unserer Freunde und Anhänger unserer Sache unentbehrlich sind, und deshalb ergreifen wir auch mit Freuden diesen Anlaß um allen unseren Lesern, allen unseren Freunden, allen unseren treuen Mitarbeitern, den einen für ihre bisherige Sympathie, den anderen für ihre wertvolle Mithilfe recht herzlich zu danken. Das neue Jahr wird, wie auch die folgenden, neue Schwierigkeiten uns zu überwinden geben, neue Hindernisse uns in den Weg legen; es werden neue Kämpfe aufzunehmen sein, aber mit frohem Mut und frischer Tatkraft und mit der ferneren Mithilfe unserer Freunde und Mitarbeiter, auf die wir zuversichtlich rechnen und um welche wir sie bitten, werden wir auch neue Genugtung erleben und unser aller Streben wird von neuem Erfolg gekrönt sein.

Möge nun das neuangetretene Jahr für alle, und nach jeder Richtung hin, ein reich gesegnetes sein an innerem und äußerem Glück; mit diesem Wunsche entbieten wir allen unseren Lieben nochmals unseren innigen und herzlichen Neujahrsgruß.

Die Redaktion.

Das Verbot des freien Verkaufs unserer homöopathischen Sternmittel in Deutschland.

Die stetig zunehmende Beliebtheit unserer homöopathischen Sternmittel mußte manchen Leuten im Interesse Ihres Geldbentels sehr unwillkommen sein und benutzte man ein allgemeines Nesselstreben um auch die Beschränkung des Verkaufs unserer Sternmittel auf ärztliche Verordnungen vom 1. Januar 1904 ab zu erwirken.

Trotz aller unserer Bemühungen scheint das Verbot aufrecht erhalten zu bleiben, ob schon

unsere Mittel und deren Aufmachung in jeder Hinsicht den gesetzlichen Anforderungen von jeher in jeder Weise entsprachen.

Es liegt also eine Vergewaltigung vor, gegen die wir noch weiter mit allen gesetzlichen Mitteln ankämpfen werden. Um unseren Freunden aber mittlerweile dennoch den Bezug der Sternmittel zu ermöglichen, bitten wir alle die, welche mangels ordinirender Aerzte sich unsere Arzneien nicht mehr von den bisherigen Bezugsquellen beschaffen können, sich an uns direkt um Vermittlung kostenfreier ärztlicher Verordnungen zu wenden.

Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Die gesundheitliche Bedeutung der Sonntagsruhe.

Von Dr. J. Weigl, München.¹⁾

Gesundheit ist ein notwendiger Besitz für jeden Menschen; denn nur mit einem gesunden Körper kann er den zahlreichen Anforderungen, welche Tag für Tag das Leben an ihn stellt, auch wirklich genügen. Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe jedes einzelnen, daß er für seinen Teil zielbewußt Sorge trage für die Gesundheit, und mit dem eigenen fördert jeder zugleich das Wohl der Gesamtheit.

Auf welche Weise sich nun diese Fürsorge am zweckmäßigsten betätige, sagen uns die Lehren der Gesundheitspflege. Diese in den weitesten Kreisen der Bevölkerung zu verbreiten, ist der Vereinszweck des „Deutschen Vereines für Volksgesundheitspflege“, dessen Münchener Zweigverein mit großer Freude Ihrem Wunsche entgegenkommen ist, die Sonntagsruhe vom hygienischen Standpunkte aus beleuchten zu lassen.

In dem Hasten und Drängen unserer Zeit ist die Sonntagsruhe ein unabweisbares sozialhygienisches Bedürfnis für jedermann geworden. Wenn nämlich das Individuum

leistungsfähig bleiben soll, so müssen Arbeit und Ruhe, Berufstätigkeit und vernünftige Erholung mit Regelmäßigkeit gegenseitig sich ablösen und harmonisch ergänzen. Der Grund hierfür liegt in dem Umstande, daß keine Tätigkeit des Menschen, ob sie nun auf dem rein körperlichen oder auf sogenanntem geistigen Gebiete vor sich geht, ohne den Verbrauch von Körperstoffen seitens der arbeitenden Körperzellen und Organe erfolgen kann. Je angestregter eine Arbeitsleistung ist, desto größer erweist sich auch der Stoffverbrauch. Dabei entstehen in den arbeitenden Zellen giftige Stoffe, welche rasch im ganzen Körper sich verbreiten und auch auf die Zentralorgane des Nervengewebes, auf Hirn und Rückenmark, übergreifen. Wir nennen diesen durch die Arbeit der Körperorgane entstehenden Zustand die Ermüdung. Diese macht sich naturgemäß zunächst in den arbeitenden Teilen, also bei körperlicher Arbeit vornehmlich in den betreffenden Muskelgruppen, bei geistiger Arbeit vor allem in den Nerven geltend als ein hemmender Einfluß. So läßt der arbeitende Arm im Laufe der Arbeitszeit allmählich an Kraft und Geschicklichkeit nach; der beste Schreiber macht nach mehreren Stunden seiner Tätigkeit Schreibfehler; der gewandteste Rechner kann bei Ermüdung Rechenfehler nicht vermeiden.

Die Ermüdung ist demnach die natürliche

¹⁾ Vortrag in einer öffentlichen Versammlung in München betreffend Einführung der Sonntagsruhe.

Wir erinnern hier auch an den von uns im 2. Jahrgang der Annalen (N^o 11 u. 12) gebrachten längeren Artikel über die Sonntagsruhe von Dr. Elias Haffter von Frauenfeld.